

Inhalt

Zum Geleit	9
<i>Hans-Jörg Rheinberger</i>	

Ausgänge	13
Erlebnistyp ›Wechselwirkung der Messung mit dem Gegenstand‹ – Erlebnistyp ›Individuelle Ergänzungen‹ – Erlebnistyp ›Wechselwirkungen mit den Messinstrumenten‹	

I Musikerleben und Experiment

1 Kunstobjekt und Experiment	21
Klassische Modelle – Merkmale des untersuchten Kunstobjekts – Merkmale des ›beobachtenden Subjekts‹ – Merkmale der Rahmenbedingungen – Der Griff des naturwissenschaftlichen Experiments – Aktualisierungen: Zeitbezogenheit, situative Bedingungen, transformativ erlebendes Publikum	
2 Musikerleben	37
Musikerleben als Tätigkeit – Bedingungen des Musikerlebens in Konzertsituationen – Musikerleben als verkörperte, eingebettete, erweiterte Tätigkeit – Verkörpertes Musikerleben – Eingebettetes Musikerleben – Erweitertes Musikerleben – Aufforderungscharaktere – Aufforderungscharaktere und Musikerleben – Präsenzen und Präsenzkategorien – Aktualisierungen: Musikerleben, Musikalisierung und situatives Gefüge	
3 Ein Erkenntnishindernis experimenteller Musikforschung	65
Erkenntnishindernisse – Verkörperte Anteile von Erkenntnishindernissen – Manifestation 1: disloziertes und isoliertes Musikerleben – Manifestation 2: körperloses Musikerleben – Manifestation 3: Formalisierung zu Quasi-Musik – Manifestation 4: die Messapparatur als äußerliches, immaterielles Maß – Messapparaturen als Präsenzkategorie und Erkenntnishindernis	

II Forschungsgeleitete Musikalisierungsprozesse

4 Laborkonzerte: das Konzert als Experiment	97
Konzert und Experiment – Laborkonzerte als forschungsgeleitete Musikalisierungsprozesse – ›Natürliche‹ Konzertsituation und ›eingerrichtetes‹ Laborkonzert – ›Natürliches‹ Publikum und ›gemachte‹ Stichprobe – Erinnerung und diskursive Neuheit – Aufforderungscharaktere der Aufführungssituation – Prinzip der Nichtwiederholbarkeit von Laborkonzerten – Interne und externe Validität	

5 Messapparaturen des Laborkonzerts 121

Aufforderungen der Experimentalsituation an die Ausformung von Messapparaturen – Prinzip der Notwendigkeit technologisch-materieller Einrichtung – Prinzip des Spannungsverhältnisses aus notwendiger Störung und enaktiver Hervorbringung – Prinzip der Formung des Publikums durch die Präsenz der Messapparatur – Zeitbezogene Validität und die Notwendigkeit der Beschreibung von Präsenzkategorien – Bedingungen für die materielle Präsenz der Messapparatur – Ebenen der Aufzeichnung von Veränderungen – (Peripher-)physiologische Ebene – Phänomenale Ebene – Verhaltensebene – Der Konzertsaal als Messapparatur – Messende Präsenzen: Phänomenotechnik des Laborkonzerts

6 Kunstschaffende als Präsenzen der Versuchsanordnung 147

Forschungsgeleitete Musikalisierungsprozesse – Künstlerisch und wissenschaftlich angeleitete Versuchsanordnungen – Felder der Relationen – Instabile produktive Zwischenwelten – Die Präsenz von Kunstschaffenden im Gefüge des Forschungsvorgangs

III Aufmerksamkeit als Merkmal von Musikerleben

7 Aufmerksamkeit und Musikerleben 163

Distribuierte und fokussierte Aufmerksamkeit – Selektive und situierte Aufmerksamkeit – Verkörperte, eingebettete Aufmerksamkeit und Musikerleben – Aufforderungs- und Aufmerksamkeitsfelder – Erhebung der Aufmerksamkeit im Laborkonzert: Feld der Aufmerksamkeitsschwerpunkte und Synchronität von Aufmerksamkeit

8 Die Entwicklung der Messapparatur IRMA 179

Ausgangspunkte im künstlerisch angeleiteten Forschungsprozess – Fehlen der Zeitbezug der Daten als Aufforderung für die Entwicklung der Messapparatur – Aufforderungscharaktere der ursprünglich praktizierten Methode – Entwicklung der Apparatur zur Erhebung kontinuierlicher Selbstauskünfte – Ausmaß der Verlagerung des Aufmerksamkeitsfokus – Durchschnittlicher Fokus der Aufmerksamkeit und Streuung der Aufmerksamkeit – Visualisierungen und Einführung der Farbkodierung

9 Die IRMA-Laborkonzerte 199

9.1 Methode Laborkonzert 1 200

Rahmenpräsenzen R – Situative Präsenzen S_t – Musikalische Realisierungsprozesse P_t – Musikerlebende Individuen E_t – Messapparatur M_t – Vorgehensweise während des Laborkonzerts

9.2 Auswertung Laborkonzert 1	208
Zeitreihen: Aktivität – Zeitreihen: Synchronität der Aufmerksamkeit – Kontextualisierung von Datensätzen und Berechnungen	
9.3 Interpretationen Laborkonzert 1	213
Vergleich der Erwartungen der Kunsstschaftenden mit den Selbstauskünften des Publikums – Phänomen der temporären Aufmerksamkeitsexzesse	
9.4 Methode Laborkonzert 2	221
Musikalische Realisierungsprozesse P_t – Musikerlebende Individuen E_t – Messapparatur M_t	
9.5 Auswertung und Interpretationen Laborkonzert 2	225
Vergleich der Erwartungen der Kunsstschaftenden mit den Selbstauskünften des Publikums – Attraktion klanglicher Präsenzen – Phänomen der Volatilität des Aufmerksamkeitsfokus – Tendenz des Aufmerksamkeits- fokus zur visuellen Dimension – Phänomen der Aufmerksamkeitsinten- sivierung durch messende Präsenzen	
9.6 Diskussion	242
9.7 Zusammenfassung und Implikationen	246

iv Messapparaturen als materielle Diskurspraktiken

10 Messung und Diskurs	249
Materiell-diskursive Praktiken – Performativität von Messapparaturen – Agentielle Schnitte der messenden Präsenzen bei Laborkonzerten – Einfaltungen im Prozess des Laborkonzerts – Sedimentierung materiell- diskursiver Praktiken im Forschungsprozess	
Literaturverzeichnis	271

Anhang Leporellos

Abbildung 9.6, Visualisierung der bei <i>Kilgore</i> erhobenen Daten	I
Abbildung 9.7, Visualisierung der bei <i>Tympanic Touch</i> erhobenen Daten	II
Abbildung 9.13, Visualisierung der bei <i>Coretet No. 1</i> erhobenen Daten	III

